

Auf unsere Anfrage, wo die zur Rezension eingesandten Bücher besprochen werden würden, erhielten wir folgende Antwort:

New York, 10. Mai 1893.

Herrn Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Wir haben seiner Zeit im Börsenblatt bekannt gemacht, daß wir Beischlüsse für den hiesigen Deutschen Preß-Club besorgen. Der Ausdruck »Rezensions-Exemplare« im ersten Teil der Anzeige ist nicht ganz korrekt gewählt, denn der »Deutsche Preß-Club« als solcher besorgt keine Rezensionen. Mitglieder dieses Clubs sind etwa 100 deutsche Journalisten, welche an hiesigen deutschen Zeitungen beschäftigt sind. Von diesen Herren wird die Bibliothek des Clubs fleißig benutzt und für diese Bibliothek wurden seiner Zeit Frei-Exemplare erbeten.

Hochachtungsvoll

The International News Company,
P. Saupe.

Die Kritik dieses Verfahrens, sich eine billige Bibliothek zu verschaffen, überlassen wir den Herren Kollegen.

Göttingen.

Vandenhoeck & Ruprecht.

Erwiderung.

Wir sind nicht wenig überrascht durch diese »Warnung« der Herren Vandenhoeck & Ruprecht, da hierzu auch nicht die geringste Veranlassung vorlag.

Vor ungefähr sechs bis sieben Jahren kam in New-York eine Vereinigung der deutschen Journalisten zu stande, welche sich »Deutscher Preß-Club zu New-York« nannte und seither ihr Hauptquartier in Nr. 6 Centrestreet aufgeschlagen hat. Diese Herren der Presse sind von jeher in ihrer offiziellen Eigenschaft (aber ohne Zwang) dem gesamten deutschen Verlagsbuchhandel in so lebenswürdiger, uninteressierter Weise entgegengekommen, so oft es sich um Gratis-Reklamen und Annoncen in Umtausch für Rezension-Exemplare in den betreffenden Wochen- oder Tagesblättern handelte, daß der deutsche Verlagsbuchhandel und auch der amerikanische Sortimenten den Herren größten Dank schulden, welchen abzutragen manchem davon betroffenen Kollegen äußerst selten — wenn überhaupt — Gelegenheit geboten wurde.

Verschiedene amerikanische Kollegen (darunter auch unser Haus) haben es sich seither zur Ehre angerechnet, die Zwecke des deutschen Preßclubs nach Kräften zu fördern, und in Zwischenräumen größere oder geringere Gratis-Beiträge zu der Bibliothek des deutschen Preßclubs geliefert, welche sich manchmal auf über hundert Bände für den einzelnen Fall belaufen. An eine spezielle Gegenleistung für diese Liebesdienste hat niemand gedacht; man wollte eben den Herren der Feder aufmunternd zur Seite stehen und sie veranlassen, dem deutschen Verlagsbuchhandel auch ferner die Aufmerksamkeiten der Vergangenheit zu erweisen.

Die Herren Verleger, welche sich der deutsch-amerikanischen Presse zu ihrem Vorteil bedienen, werden sich gewiß unserer Ansicht anschließen, daß diese auch unter Umständen einer Erwiderung dieses Entgegenkommens würdig ist. Es sind Fälle vorgekommen, in welchen die Herren der Presse einer Neuheit einen Raum gratis gewidmet haben, der zu dem Objekt in gar keinem Verhältnis stand — bis zu drei und einhalb Spalten sind schon der Besprechung einzelner hervorragender Werke gewidmet worden, welcher Raum als Inserat mehrere Tausend Mark gekostet haben würde, gar nicht zu gedenken der geistigen Arbeit des Journalisten. Sich den guten Willen der Herren Journalisten auch ferner zu erhalten, sollte jeder einsichtsvolle Verleger trachten, wenn er auch nicht immer sofort 100 Mark für 1 Mark Auslagen zurückvergütet erhält.

Um den deutschen Verlagsbuchhandlungen, welche so oft — und selten

vergebens — bei den Vertretern der Presse angeknöpft haben, Gelegenheit zu geben, sich an der Schaffung einer Gesamt-Bibliothek für die gewöhnlich nicht mit Glücksgütern überreichlich bedachten Herren Journalisten zu beteiligen, erließen wir das von den Herren Vandenhoeck & Ruprecht angegriffene Inserat im Börsenblatt, in welchem wir uns lediglich zur Gratis-Vermittlung von Beiträgen für den »N. Y. Preß-Club« bereit erklärten.

Die Herren Vandenhoeck & Ruprecht frugen wegen des Näheren bei uns an und haben die abgedruckte Antwort erhalten, worin wir den Ausdruck »Rezensions-Exemplar« als inkorrekt bezeichnen und dafür das Wort »Frei-Exemplar« substituieren.

Gleichzeitig mit dieser Antwort an die Herren Vandenhoeck & Ruprecht erging an unser Leipziger Haus die Weisung (Nr. 4648 vom 11. Mai) bei einer Wiederholung des Inserats den Ausdruck »Rezensions-Exemplar« durch das Wort: »Frei-Exemplar« zu ersetzen, und muß das Inserat inzwischen in der neuen Fassung bereits im Börsenblatt erschienen sein.*)

Es handelt sich hier durchaus um nichts »Verborgenes« oder »Krummes«, wie z. B. Erlangung von Frei-Exemplaren unter falschem Vorwande; es wird lediglich angezeigt, daß die Herren Verleger, welche dem »N. Y. Preß-Club« für seine Bibliothek Frei-Exemplare irgend eines Werkes liefern wollen, sich unserer Gratis-Vermittlung bedienen können. Wer nun keinen Beitrag liefern will, ist nicht dazu gezwungen, — wozu da die Warnung?

Wie, wenn die Herren Journalisten auf die Kritik der Herren Vandenhoeck & Ruprecht antworten wollten: »Die Kritik des Verfahrens mancher Verleger, sich billige Reklamen und Annoncen zu verschaffen, anstatt die üblichen Raten für Inserate zu bezahlen, überlassen wir den Herren Journalisten und Zeitungsherausgebern?« Wir glauben, daß sich dabei der Verlagsbuchhandel sehr schlecht stehen würde.

Auf die bis jetzt im Börsenblatt erlassenen Inserate hin sind bis dahin folgende Bücher für den »Deutschen Preß-Club in New York« in unserer Leipziger Filiale abgegeben und von uns abgeliefert worden:

- 1 V. Bucher, Kleine Schriften polit. Inhalts. 5 M. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.
- 1 Amerikanische Bilder von J. Hoffmann, Verlag von R. Siegmund. 1 M 20 S.
- 1 Muret, Deutsch-engl. Wörterbuch. 1-7 à 1 M 50 S. Langenscheidt, Berlin.
- 1 Volksdienst. Von einem Socialaristokraten. 3 M. Wiener'sche Verlagsbuchhandlung.
- 1 »Goethe, der deutsche Prophet« v. L. Umfried. 3 M. Verlag von Adolf Bonz & Co.
- 1 Die Welt als Werkstatt von Wilh. Lehmann. 1 M. Verlag von Hofmann & Co.
- 1 Illustrierte Geschichte von Württemberg. 1-5 à 40 S. Süd-deutsches Verlags-Institut.

Sollte es irgend eine der genannten Firmen infolge der Vandenhoeck & Ruprecht'schen »Warnung« gereuen, dem deutschen Preß-Club das Geschenk gemacht zu haben, so werden wir das betreffende Buch auf Verlangen franko remittieren oder dafür bezahlen.

Im übrigen wiederholen wir unsere Erklärung aus Börsenblatt Nr. 136 vom 15. Juni 1893, derzufolge wir die unentgeltliche Beförderung von Frei-Exemplaren für die Bibliothek des Deutschen Preß-Clubs von New York auch fernerhin besorgen, und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß infolge der »Warnung« die Beiträge zahlreicher eingehen werden als seither.

Hochachtungsvoll

New York. pp. The International News Company
A. Peppmüller.

*) 3al Red.

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das K. Amtsgericht Kempten hat mit Beschluß vom 30. Juni d. J. das am 28. April 1892 über das Vermögen des Verlagsbuchhändlers Georg Wenger in Kempten eröffnete Konkursverfahren als durch Schlußverteilung beendet aufgehoben.

Kempten, den 1. Juli 1893.

Der Gerichtsschreiber:
Hofmann, geschäftl. R. Sekretär.
Sechzigster Jahrgang.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[27522] Dresden, Wachsbleichgasse 4.
den 1. Juli 1893.

P. P.

Unter heutigem Tage ging von meiner Tante, Frau Emma verw. Schneider, der Verlag der Firma

E. Schneider's Buchhandlung

durch Kauf in meinen Besitz über, den ich unter unveränderter Firma weiterführen werde.

Ueber meine Verlagsthätigkeit lasse ich demnächst durch Anzeigen und Rundschreiben den Herren Sortimentern weitere Mitteilungen zugehen.

Indem ich namens meiner Tante dem verehrlichen Sortimentsbuchhandel für die seitherige thätige Verwendung für unsere Verlagsartikel bestens danke, bitte ich zugleich, das dem Geschäft bisher entgegengebrachte Vertrauen demselben auch weiter bewahren zu wollen.

Meine Vertretung in Leipzig wird Herr Fr. Foerster in Zukunft besorgen.

Mit Hochachtung

Moritz Behold
i. Fa. E. Schneider's Buchhandlung.

541